

Kurz gemeldet

GÜNZBURG

Sitzung des Wirtschafts- und Strukturbeirates

Die 28. Sitzung des Wirtschafts- und Strukturbeirates, dem Beirat für regionale Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik für den Landkreis Günzburg, findet am Dienstag, 23. November, statt. Beginn ist im Digitalen Gründerzentrum Areal Digital, auf dem Areal Pro in Leipheim, um 15.30 Uhr. (AZ)

GÜNZBURG-REISENSBURG

Wie der Volkstrauertag begangen wird

Die Totenehrung zum Volkstrauertag im Günzburger Stadtteil Reinsburg findet am Sonntag, 14. November, statt. Beginn ist um 11.30 Uhr, Treffpunkt für die Vereine und die Bevölkerung ist um 11.15 Uhr am Friedhof Reinsburg. (AZ)

ICHENHAUSEN

Skiklub bestätigt seinen Vorstand

Bei den turnusgemäßen Neuwahlen hat die zu Skiklub Ichenhausen gehörende Interessengemeinschaft ihren Vorstand mit Herbert Bissinger als Vorsitzendem, Julian Dirr als Stellvertreter und Marina Schößler als Schriftführerin im Amt bestätigt. Für Schatzmeister Peter Bajer, der nicht mehr antrat, rückte seine bisherige Vertreterin Claudia Jordan nach. Auch die Mitgliederversammlung des Skiklubs bestätigte ihren Vorstand mit Herbert Bissinger und dessen Vertreter Johannes Wiedenmann an der Spitze für weitere zwei Jahre. Sportwart bleibt Julian Glassenhart, Rennteamleiter Matthias Böhm. Schriftführerin ist weiterhin Marina Schößler, Kassiererin ist Claudia Jordan. Beisitzer sind Julian Dirr und Peter Bajer. Bei der Versammlung wurde noch der Termin für den Skiflohmarkt bekannt gegeben. Er findet am Sonntag, 14. November, in der Jahnhalle in Ichenhausen statt. Den detaillierten Ablaufplan gibt es demnächst auf der Homepage unter www.skiklub-ichenhausen.de. Beim Flohmarkt gilt die 3G-Regelung. (AZ)

ICHENHAUSEN

Skiflohmarkt in Jahnhalle mit Tombola und Imbiss

Wer passende Ski- oder Snowboardausrüstung für den Winter braucht oder seine gebrauchte loswerden möchte, kann am Sonntag, 14. November, am Skiflohmarkt des Skiklubs Ichenhausen in der Jahnhalle, Friedrich-Jahn-Straße 2, teilnehmen. Neben einer großen Tombola ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Die Warenannahme findet von 13.30 bis 14.45 Uhr statt, der Verkauf von 15 bis 16.30 Uhr und die Abholung von 16.30 bis 17 Uhr. Das Team vom Skiklub stellt außerdem dessen aktuelles Winterprogramm vor. Für die Teilnahme gilt zwar die Corona-3GPlus-Regel (geimpft, genesen, PCR-gestestet), im Innenbereich entfällt dafür aber die Maskenpflicht. (AZ)

ICHENHAUSEN

Rheuma-Badefreunde: Fahrt zur Therme

Die Rheuma-Badefreunde Ichenhausen-Krumbach fahren am Donnerstag, 18. November, zur Therme Bad Saulgau. Teilnehmen können alle Interessierten. Abfahrt ist um 8 Uhr am Krumbacher Busbahnhof beziehungsweise um 8.15 Uhr in der Poststraße in Ichenhausen. Anmeldung unter der Telefonnummer 08282/881686 sowie 08222/3553. (AZ)

OFFINGEN

Weihnachtliche Serenade der Musikschule

Lehrende, Schülerinnen und Schüler der Musikschule Offingen veranstalten am Sonntag, 12. Dezember, eine weihnachtliche Serenade im Kameradschaftshaus der BWF-Group Offingen. Eine Anmeldung per E-Mail an rathaus@offingen.de oder unter Telefon 08224-969711 ist erforderlich. (AZ)

Der Gesangverein hat eine lange Tradition

Kultur Die Sänger Burtenbach fanden sich bereits vor 101 Jahren zusammen. Ein Blick in die Historie des Vereins, bei dem anfangs nur Männer gesungen haben

VON PETER WIESER

Burtenbach Wenn ein Verein seit 100 Jahren besteht, dann wird das groß gefeiert – bei einem Musikverein oder einem Gesangverein mit einem Jubiläumskonzert. Und eine Festschrift gibt es meistens obendrein. So wäre das vermutlich auch beim Gesangverein Burtenbach gewesen, der im vergangenen Jahr sein hundertjähriges Bestehen gefeiert hätte. Aber nein, die Pandemie hatte das nicht interessiert. Stattdessen fand am Sonntag eine Matinee statt: im Vereinszimmer der Burtenbacher Burggrafenhalle und im Kleinen. Die dazugehörige Jubiläumsfestschrift wurde ebenfalls vorgestellt und an die Gäste verteilt – druckfrisch und begleitet von einem Gedicht durch den Vorsitzenden Heinz Gruber, verfasst hatte es seine Frau Gabi.

Fleißig gesungen wurde in Burtenbach wohl schon weit vor der offiziellen Gründung des Gesangvereins am 1. Juli 1920: Nachdem schon seit mehreren Jahren zuvor eine Männer-Gesang-Vereinigung bestanden und diese ohne Vorstand nie einen festen Fuß bekommen habe, habe der Dirigent und Lehrer Otto Feldmeyer, den Wunsch ausgesprochen, einen öffentlichen Gesangverein zu gründen. So heißt es jedenfalls im Gründungsprotokoll. Ob sich alles tatsächlich so zugetragen hatte, wie es Heinz Gruber am Sonntag in seinen Gedanken den Gästen aufzeigte, ist zwar nicht erwiesen, aber es könnte durchaus so oder ähnlich gewesen sein: Ein Haufen Männer – Frauen seien dabei ohnehin nicht erwünscht gewesen – habe sich von Lehrer Feldmeyer das Singen beibringen lassen wollen. Nicht nur Kirchenlieder zu Weihnachten und zu Heilig Drei König oder Sauflieder zu Silvester und im Fasching zu singen, sondern auch Volkslieder und Wanderlieder.

Jedenfalls soll noch im selben Jahr beim Stearwirt, dort wo später auch geprobt wurde, das Gründungsfest stattgefunden haben – „mit dem Wunsche, der neugegründete Männer-Gesangverein Burtenbach wolle blühen und gedeihen“. 1925 leistete sich der Verein aus den Spenden der Mitglieder sogar ein ei-



Matinee zum 100-jährigen Bestehen des Gesangvereins Burtenbach, das eigentlich im vergangenen Jahr gewesen wäre: Ihre Liedbeiträge präsentierten die Sängerinnen und Sänger am Sonntag im Foyer der Burggrafenhalle. Foto/Repro: Peter Wieser



Turnhalleneinweihung im März 1957, bei der Chorleiter Josef Gasser dirigierte: Neben eigenen Konzerten wirkte der Gesangverein Burtenbach seit jeher auch regelmäßig an den gemeindlichen und kirchlichen Veranstaltungen im Markt mit.

genes Klavier, das brachte eine enorme Erleichterung mit sich. Zuvor hätten die sangesfreudigen Männer vor jeder Gesangsprobe das Harmonium von der Schule zum Stearwirt transportieren müssen und anschließend wieder zurück, erzählt stellvertretender Vorsitzender Karl-Heinz Hieber schmun-

zelnd. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs lebte auch der Gesangverein wieder auf: Mit der Gründung eines gemischten Chors sangen nun auch Frauen mit. Im September 1949 fand ein Herbstkonzert mit Werbesingen statt. Die Bezeichnung Werbesingen deswegen, um weitere Sängerinnen und Sänger zu

gewinnen, wie Vorsitzender Gruber erklärt.

Bei der Turnhalleneinweihung 1957 hatte auch der Gesangverein Burtenbach seinen Auftritt, regelmäßig fanden eigene Konzerte statt wie auch die Teilnahme an verschiedenen Wertungs- und Leistungssingen.

Mit Chorleiter Johann Schramm, heute Ehrenchorleiter, erlebte der Chor einen weiteren Aufschwung. Innerhalb kürzester Zeit hatte sich die Anzahl der Sängerinnen und Sänger nicht nur verdoppelt, sie wagten sich unter seiner Leitung mit Opern und Operetten auch an schwierigere Literatur heran, und ausverkaufte Konzerte waren die Regel. Der Gesangverein Burtenbach war wichtiger Teil des kulturellen Lebens im Markt – ob beim Mitwirken an gemeindlichen oder kirchlichen Anlässen, genauso wie 1996 beim Schertlinfest – mit den Sängerinnen als Marketenderinnen und den Sängern als Landsknechte sowie den drei Burtenbacher Nachwächtern, die der Verein damals aussandte. Während dieser Zeit verfügte dieser nicht nur über den gemischten Chor, sondern auch über einen eigenen Gospelchor und einen Frauenchor. Nach 28 Jahren unter der Leitung von Johann Schramm fand sich mit Wolfram Seitz ein Nachfolger, seit 2015 ist Johann Wiedemann Chorleiter.

„100 Jahre gemeinsames Singen und Zusammenhalt – erhalten Sie sich noch ganz lange die Freude am Singen“, betonte Gisela Kloos-Prantner vom Chorverband Bayerisch-Schwaben bei der Matinee in ihrem Grußwort. Anja Schinzel, die Vorsitzende des Kreis-Chorverbands Mittelschwaben, schloss sich an. Sie erinnerte an die damit verbundene zu leistende Hintergrundarbeit. 100 Jahre Chorarbeit, das verdiene allerhöchsten Respekt. Burtenbachs Bürgermeister Roland Kempfle hob hervor: Der Gesangverein sei ein sympathischer und unverzichtbarer Kulturträger der Marktgemeinde und setze mit stimmungsvollen Konzerten und bei der Mitgestaltung von Traditionsveranstaltungen immer wieder kulturelle Maßstäbe in der Marktgemeinde.

Und die Sängerinnen und Sänger? Die gestalteten auch diese Veranstaltung mit einigen Liedbeiträgen mit, nur etwas abseits im Foyer, nachdem es im Vereinszimmer zu eng geworden wäre. Unter anderem mit dem „Burtenbacher Heimatlied“ von Wilhelm Heinz aus den 60er-Jahren – einer Liebeserklärung an Burtenbach.

Handwerker hadern mit Materialengpass

Wirtschaft Seit Längerem haben viele Handwerksbetriebe im Kreis mit Lieferschwierigkeiten zu kämpfen. Gleichzeitig haben sie massenhaft Aufträge. Was sind die Folgen?

VON MAXIMILIAN SONNTAG

Landkreis Günzburg Nach wie vor haben Handwerksbetriebe in der Region mit Lieferengpässen und Materialknappheit zu kämpfen. Das kann sowohl für die Firmen als auch für die Kundinnen und Kunden zu Verzögerungen und höheren Kosten führen. Schon seit mehr als einem halben Jahr ist das nun der Fall, die Situation hat sich bis heute kaum verändert. Hoffnung auf Besserung gibt es kaum.

Kreishandwerksmeister Michael Stoll aus Pfuhl ist Fachmann für Sanitär- und Heizungstechnik. Er berichtet von immer noch vorhandenen Materialengpässen in seinem Gewerk. Da Elektronikbauteile, Chips, Elektrokabel und Stahlspeicher fehlen, kann er vieles nicht oder nicht rechtzeitig beim Kunden austauschen oder einbauen. Das grundsätzliche Problem: Viele Gegenstände bestehen aus Bauteilen, die aus unterschiedlichen Ländern kommen. „Es ist aktuell ein Lottiespiel, wann wir was bekommen, zumindest bei manchen Bauteilen“, sagt Stoll. So könne es sein, dass auf Heizungsanlagen für Mehrfamilienhäuser zum Teil über ein halbes Jahr gewartet werden müsse. Kleinere Anlagen für Einfamilienhäuser seien höheren Preisen noch hinzu, dass die Tarife in der Baubranche sehr hoch abgeschlossen wurden. Allein die Personalkosten würden sich um acht Prozent bis zum Jahr 2022 erhöhen, sagt Ufken. Teile der Mehr-

kosten, die durch diese beiden Faktoren entstehen, kann eine Bauunternehmerin oder ein Bauunternehmer aber nicht an den Endkunden weitergeben, wenn keine Gleitpreisklausel abgeschlossen worden ist. „Eine ordentliche Kalkulation ist somit enorm schwierig und es bleibt deutlich weniger hängen. Das ist fatal“, sagt Ufken.

Die Auftragslage ist in der Baubranche aber nach wie vor gut. Die für einen Hausbau benötigten Handwerker kämpfen jedoch mit den hohen Preisen und der Verfügbarkeit von Materialien. Ufken sagt, dass im Stahlbereich ein Aufschlag

von 100 Prozent seit Jahresbeginn zu verzeichnen sei. Dämmstoffe, die lange nicht verfügbar waren, seien ebenfalls extrem teuer. Für Beton und Ziegel, die mittlerweile auch mehr kosten, kämen Aufschläge von rund zehn Prozent wegen der CO2-Steuer hinzu. Im Bereich Holz sei hingegen eine Entspannung in Bezug auf die Verfügbarkeit des Materials zu erkennen. Hoch blieben die Preise dennoch, sagt Ufken. Es sei nicht davon auszugehen, dass die Auftragslage im Baubereich bald nachlässt. Ähnliches gelte für den Elektronikbereich. Die Lage sei dort aber katastrophal, da Betriebe

kaum Material bekämen, im Gegenzug aber extrem viele Kundenanfragen bedienen müssten. Die Folge sind Preiserhöhungen.

Ein anderes Bild zeigt sich im Metallbau. In den Landkreisen Günzburg ist der Anteil an metallverarbeitenden Betrieben sehr hoch. Momentan profitieren viele dieser Firmen von der starken Auftragslage im Baugewerbe. Mehrere Unternehmen rechneten aber bereits mit einer Eintrübung der wirtschaftlichen Lage, sagt Ufken. Genau das macht sich schon im Bereich der Automobilbranche bemerkbar. Aufträge brechen weg und die Auslastung geht zurück. So musste zum Beispiel der Diethenheimer Automobilzulieferer Räuchle jüngst einen Insolvenzantrag stellen. „Betrieben geht es nur noch vereinzelt gut, das ist ein bisschen beängstigend“, sagt Ufken.

Die Gründe für diese seit Längerem bestehenden Probleme sind vielfältig. Michael Stoll spricht über zwei Ansätze. Zum einen habe die Industrie wegen Corona auf Kurzarbeit gesetzt, obwohl handwerkliche Dienstleistungen trotz Pandemie voll gefragte gewesen seien. „Dann sind die Lager zwangsweise irgendwann leer“, sagt Stoll. Zum anderen sei die Nachfrage im Baubereich – unter anderem wegen vom Bund geschaffener Fördermöglichkeiten – sehr hoch. Und wenn mehr gebaut wird, wird eben auch mehr Material benötigt.



Noch immer haben Handwerksbetriebe im Kreis Neu-Ulm mit Lieferengpässen zu kämpfen. Foto: Alexander Kaya (Symbolbild)